

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 142.

Mittwoch den 22 Mai.

1867.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Wollmarkt in Leipzig** wird am **14. und 15. Juni** gehalten.
Die Wollen können schon am **13. Juni** ausgelegt werden.
Leipzig, am 18. Mai 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Die Pächter von Parzellen im großen Johannesgarten und im Johannesthale werden hierdurch veranlaßt, das Verschneiden und Einbinden der Hecken und Bäume, so weit es noch nicht geschehen, baldigst bewerkstelligen zu lassen.
Zugleich werden diejenigen, welche noch Pachtzins restituiren, zu ungesäumter Abführung desselben aufgefordert.
Leipzig, den 20. Mai 1867.

Die Deputation zum Johanneshospital.

Bekanntmachung.

An der Pleiße zwischen der Einmündung des Flossgrabens und den sog. Frege'schen Häusern soll eine Ufermauer erbaut und diese Arbeit in Accord vergeben werden.
Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden aufgefordert, die Zeichnungen und Bedingungen im Rathes-Bauamte einzusehen und ihre Preisforderungen bis **Freitag den 24. dieses Monats** Abends 6 Uhr daselbst versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 20. Mai 1867.

Des Rathes Bau-Deputation.

Die Buchbinderei in Leipzig.

(Schluß.)

So mannichfaltig, wie die Werkzeuge des Buchbinders sind, so vielartig ist auch das von ihm zu verarbeitende Material, und so bedeutend bei jenen die Anschaffungskosten sich zeigen, so große Summen repräsentirt hier der Verbrauch. Wir heben selbstverständlich nur das Wichtigste heraus, wobei wir gleichzeitig bekennen müssen, daß wegen des leider bei den meisten Gewerbetreibenden herrschenden Mißtrauens, welches sie befechteten läßt, man könne Angaben über Consumtion und Production zu Steuerzwecken gegen sie benützen, es fast nie möglich ist, in dieser Beziehung zuverlässige oder überhaupt Unterlagen zu bekommen, ein Uebelstand, über welchen alle Statistiker zu klagen haben und der so ungemein schwer zu beseitigen ist. — Der erste zu Einbänden (wir haben hier fast immer nur die Buchhändlerarbeit im Auge) erforderliche Artikel ist das Vorseppapier. Vom einfachen Schreibpapier, von welchem das Ries 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. kostet, bis zum theuersten Glacé, das Ries zu 16 Thlr., sind es wesentlich drei Sorten, welche allgemeine Verwendung finden. Einfarbige Naturpapiere zu bessern Cartonagen und zu geringern Einbänden, einfarbige Glacépapiere zu allen feinen Büchern, und bunte, gedruckte und marmorirte Papiere für beide Kategorien. Die Verbrauchssumme in diesem Artikel wird für Leipzig zu 6—8000 Thlr. jährlich angenommen. — Der nächste größere Consumtionsartikel sind die Pappen zu den Buchdecken. Man bezieht sie aus größerer und kleinerer Entfernung und in allen Qualitäten. Während zu ordinären Einbänden die geringere Sorte verwendet wird, kann man zu den feineren Decken nur die besten und glättesten Pappen verbrauchen. Der jährliche Bedarf, wobei allerdings auch Handlungsbücher nicht unbedeutend participiren, beläuft sich auf 12,000 Thlr. — Das weitans wichtigste Material für die Buchbinderei ist der Callico, ein Baumwollstoff mit nur ihm eigenthümlicher Appretur. Bedeutend billiger als Leder und viel haltbarer als Papier, dabei leicht verarbeitbar und seiner Appretur wegen geeignet, ohne große Zurücksetzungen jede Goldverzierung aufzunehmen, hat der Callico am meisten dazu beigetragen, die Anfertigung eleganter und dabei doch billiger Einbände in großen Partien allgemein zu machen. Ursprünglich nur aus England bezogen und mit einer Steuer von 50 Thlr. per Centner belegt, wird er seit ca. 15 Jahren in immer größerer Güte auch in Leipzig gefertigt. Die Fabrik von Schulze u. Niemann hat es, wenn auch mit anfänglich schweren Mühen, verstanden, erfolgreich mit England zu concurriren. Der Preis des Callico ist, nach seiner Farbe, sehr verschieden, da sein roth und sein ultramarinblau doppelt so theuer sind als die andern

Sorten. Der Consum in Callico beläuft sich auf 20—25,000 Thlr. jährlich. —

Theurer, aber auch schöner und besonders haltbarer als Callico ist das Leder, welches nächst dem Pergamente oder dem diesen ähnlich zubereiteten Schweinsleder das einzige Buchdeckenmaterial in früherer Zeit lieferte. Zuerst vom Buchbinder lothgar verarbeitet und in allen möglichen Farben, schwarz, braun, blau, grün, gelb, grau, gefärbt oder marmorirt, wird es jetzt in allen diesen Farben aus der Fabrik bezogen, wobei namentlich die Mainzer Leder in Leipzig sehr viel Abnehmer finden. Man verwendet das Leder vorzugsweise zu allen stärkeren Bänden, sei es, daß man nur den Rücken damit überzieht (Halbfranzbände) oder die ganze Decke davon fertigt. Obwohl viel theurer, wird doch aus oben angeführten Gründen von diesem Artikel weniger verwendet und sein jährlicher Verbrauch inclusive der Portefeuillearbeiten nur auf ca. 15,000 Thlr. geschätzt. — Seide und Sammet finden immer nur zu ganz eleganten Einbänden und fast nie in größeren Partien Verwendung. — Wir kommen nunmehr zum letzten Hauptverbrauchartikel, dem Golde. Dasselbe wird vom Buchbinder in Blattform verarbeitet und kommt in drei Hauptformen vor: das unechte (Metall), eine Kupfermischung; das halbechte (Zwischgold) aus Silberunterlage mit darauf befindlichem dünnen Goldblatte, welches eben nur durch die Verbindung mit dem Silber zu diesem Grade von Dünne gebracht werden kann, bestehend; und das echte Gold. Nur das Letztere kommt in Leipzig bei Buchhändlerarbeit zur Anwendung und wird, da die hiesigen Goldschlägereien nur den kleinsten Theil des Bedarfes decken, von Augsburg, Frankfurt a. M., Fürth, Nürnberg und Dresden bezogen. Der Verbrauch desselben ist auf 30,000 Thlr. jährlich anzuschlagen, wovon eine einzige Buchbinderei den sechsten Theil absorhirt. Wenn man weiß, daß 3 Quadrat Zoll echtes Gold einen Pfennig kosten, so ersieht man, daß die Buchbindereien Leipzigs jährlich ein Quantum verwenden, welches eine Fläche von 27 Millionen Quadrat Zoll oder von 46,875 Quadrattellen bedeckt. Allein für den Zweck, daß von dem sogenannten Abblehrgolde, d. i. welches nach geschäener Pressung von der Decke mittelst Ablehren entfernt wird, möglichst wenig verloren geht und nichts gestohlen werden kann, hat man verschiedenartige sinnreiche Einrichtungen und Vorkehrungen erfunden. — Die übrigen Arbeitsmaterialien der Buchbinder, als Kleister, Leim, Bindfaden und Zwirn geben zwar auch, namentlich bei gewissen Arbeiten, nicht unerhebliche Ziffern, doch fallen sie im Durchschnitt gegen die vorerwähnten nicht ins Gewicht. Auch die Uebergangspapiere für Halbfranzbände (bei den cartonirten Büchern werden in der Regel die Umschläge vom Verleger geliefert), meist in Chagrinpapieren und Achalmarmor bestehend, dürften die Summe